

Modulhandbuch

Studienbereich Gesundheit

School of Health Care

Studiengang

Intensive Care

Intensive Care

Studienakademie

CAS

Curriculum (Pflicht und Wahlmodule)

NUMMER	MODULBEZEICHNUNG	VERORTUNG	ECTS
GWM20001	Forschung und evidenzbasierte Praxis	-	5
GWM20002	Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen	-	5
GWM20003	Führung und Teamarbeit im Gesundheitswesen	-	5
GWM20004	Management von intensivmedizinischen Versorgungseinheiten	-	5
GWM20005	Anästhesie & Notfallversorgung	-	5
GWM20011	Forschungsprojektarbeit I	-	5
GWM20012	Forschungsprojektarbeit II	-	5
GWM20013	Masterarbeit	-	20
GWM20101	Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit hämodynamischen Beeinträchtigungen	-	5
GWM20102	Pflege von Patient*innen mit respiratorischen Beeinträchtigungen	-	5
GWM20103	Spezielle Anästhesie und Notfallversorgung	-	5
GWM20104	Diagnostische und therapeutische Maßnahmen, Hämatologie, Onkologie und Infektionskrankheiten	-	5
GWM20105	Pflege von Patient*innen mit gastroenterologischen/nephrologischen Beeinträchtigungen und Stoffwechselerkrankungen	-	5
GWM20106	Pflege von Patient*innen mit Neurologischen Beeinträchtigungen	-	5
GWM20107	Besondere Förder- und Betreuungskonzepte	-	5
GWM20108	Pflege von Patient*innen mit Traumata	-	5
GWM20109	Versorgungssituationen in der Notaufnahme	-	5

Forschung und evidenzbasierte Praxis (GWM20001)

Research and evidence-based practice

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20001	-	1		Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Projekt- bzw. Forschungsskizze	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKSKOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage eine Forschungsfrage zu entwickeln und diese mit einer passenden Methodik zu überprüfen.
Die Studierenden sind befähigt Forschungsergebnisse entsprechend in ihre berufliche Praxis einzuordnen und anzuwenden. Sie unterstützen aktiv den Forschungstransfer und tragen somit zur Weiterentwicklung einer evidenzbasierten Berufspraxis bei.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage ihre Vorgehensweise in der Analyse von Daten argumentativ zu vertreten und können die Grenzen der Datenauswertung realistisch einschätzen und Unterstützungsbedarf formulieren.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden setzen sich kritisch mit forschungsethischen Fragen in der Gesundheitsforschung auseinander. Sie reflektieren die Rolle von APN Nurses in der klinischen Versorgung.

WISSENSKOMPETENZ

Studierende können verschiedene quantitative und qualitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung auf Fragestellungen der beruflichen Praxis anwenden und ein entsprechendes Forschungsdesign entwickeln. Sie sind vertraut mit den verschiedenen Methoden der statistischen Datenauswertung sowie der wissenschaftlichen Evaluation und können aktuelle nationale und internationale Quellen nach den entsprechenden Qualitätskriterien bewerten.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Forschung und evidenzbasierte Praxis	42	108

Quantitative und qualitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung

- Versorgungsforschung
- Forschungsethik
- Transfer evidenzbasierter Versorgungskonzepte (Implementierungsmodelle)

Ethisch-rechtliche Grundlagen der klinischen Forschung

- Anforderungen an klinische Studien, Prüfpläne und Protokolle
- Studiendesigns, Nicht-/Interventionelle Studien
- Forschungsethik, Good-Clinical-Practice GCP

Interdisziplinarität in klinischen Studien

APN in der klinischen Versorgung

- PEPPA Framework: Participatory, Evidence-based, Patient-Centred Process for APN role development, implementation and evaluation

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Pflichtmodul.

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Zusätzlich aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen.

- Behrens, J., Evidence-based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung, Hogrefe Verlag.
- Bortz, J. & Schuster, C., Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. Springer, Heidelberg.
- Döring, N. & Bortz, J., Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften, Springer Heidelberg.
- Drummond, M., Methods for the Economic Evaluation of Health Care Programmes, Oxford Medical Publications.
- Glaeske, G. et al, Lehrbuch Versorgungsforschung Systematik - Methodik – Anwendung, Schattauer Verlag.
- Haring, R. (Hrsg.) Evidenzbasierte Praxis in den Gesundheitsberufen: Chancen und Herausforderungen für Forschung und Anwendung, Springer Heidelberg.
- Harvey, M., Research Methods for Nurses and Midwives: Theory and Practice, SAGE Publications Ltd.
- Hennink, M., Hutter, I., Bailey, A., Qualitative Research Methods, SAGE Publications Ltd.
- Kestenbaum, B., Epidemiology and Biostatistics: An Introduction to Clinical Research, Springer Heidelberg.
- Weiß, C., Rzany, B., Basiswissen Medizinische Statistik. Springer Heidelberg.

Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen (GWM20002)

Quality Management in Health Care

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20002	-	1		Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Transferbericht	Siehe Pruefungsordnung	Teilgenommen

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKSKOMPETENZ

Die Studierenden wählen mittels kritischer Analyse geeignete Instrumente zum Qualitäts- und Risikomanagement aus und wenden diese zur Verbesserung bereits bestehender und innovativer Versorgungsformen in der intensivmedizinischen, anästhesiologischen und Notfallversorgung an.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden ordnen sich in ihrer beruflichen Funktion im eigenen Unternehmen in das Gesamtqualitätsmanagement ein und übernehmen eine aktive Rolle bei der Planung, Umsetzung und Evaluation von QM-Prozessen.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden haben die Idee einer positiven Sicherheitskultur zur Verbesserung der Patientensicherheit verinnerlicht und unterstützen durch einen offenen Umgang mit Fehlern das Entstehen einer Fehlerkultur im Unternehmen.

WISSENSKOMPETENZ

Studierende haben ein vertieftes Verständnis der verschiedenen Konzepte, Instrumente und Methoden zur einrichtungsbezogenen Sicherstellung von Versorgungsqualität und Patientensicherheit und setzen diese gezielt zur Untersuchung klinischer Forschungsfragen ein.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Qualitätsmanagement und Risikomanagement

- Prozessorientierung im Qualitätsmanagement
- Klinische Entscheidungsfindung unter den Aspekten der Patientenzufriedenheit und Patientensicherheit
- Bewertung, Weiterentwicklung und Transfer von Richtlinien, Standards, Leitlinien und ihre Implementierung in die klinische Praxis
- Instrumente und Methoden des Qualitäts- und Risikomanagements und ihr Einsatz unter klinischen Forschungsaspekten
- CIRS in der multiprofessionellen Versorgung
- CISM in der Notfall- und Intensivversorgung
- Fehlermanagement und Fehlerkultur (u.a. Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen)
- Evaluationskriterien zur Wirksamkeit von QS-Maßnahmen
- Peer Review Verfahren in der Intensivmedizin

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Zusätzlich aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen.

- Brüggemann, H., Bremer, P.,: Grundlagen Qualitätsmanagement- Von den Werkzeugen über Methoden zum TQM, Springer Gabler.
- Donaldson, L. et al, Textbook of Patient Safety and Clinical Risk Management, Springer Open Access.
- Gausmann, P. et al, Patientensicherheitsmanagement, De Gruyter.
- Haeske-Seeberg, H., Handbuch Qualitätsmanagement im Krankenhaus, Kohlhammer.
- Hensen, P., Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen, Springer Gabler.
- Kamiske, G. (Hrsg.), Handbuch QM-Methoden, Hanser.
- Rall, M. et al, Crew Resource Management für die Notaufnahme, Kohlhammer.
- Spurgeon, P., Building Safer Healthcare Systems: A Proactive, Risk Based Approach to Improving Patient Safety, Springer Heidelberg.

Führung und Teamarbeit im Gesundheitswesen (GWM20003)

Leadership and teamwork in Health Care

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20003	-	1		Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Transferbericht	Siehe Pruefungsordnung	Teilgenommen

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Studierende sind in der Lage, im interprofessionellen Team fachliche Führungsverantwortung bzw. laterale Führung zu übernehmen. Entsprechende Personalmanagementmethoden werden lösungsorientiert zur Gestaltung von Change-Prozessen eingesetzt.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren ihre eigene Rolle im multiprofessionellen Team. Die Auswirkungen auf die eigene Gesundheit werden reflektiert und das erworbene Wissen zur Gestaltung gesundheitsfördernder Prozesse eingesetzt.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Studierende beziehen soziale, ethische, kulturelle und Diversitätsaspekte in (Führungs-) Entscheidungen ein.

WISSENSKOMPETENZ

Studierende verfügen über detailliertes Wissen zu verschiedenen Führungs- und Personalmanagementtheorien.

Die Studierenden kennen verschiedene Instrumente zur Lösung von Schnittstellenproblemen sowie geeignete Instrumente zur Ergebnismessung.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Führung und Teamarbeit im Gesundheitswesen	42	108

Teamführung und interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitswesen

- fachliche Führung von inter- bzw. multiprofessionellen Teams

Laterale Führung ohne Führungsverantwortung

- Gesundheitsförderliche Führung –PSU (Psychosoziale Unterstützung) Selfcare

- Change-Management in interprofessionellen Settings

Teamentwicklung und Diversity Management

- Methoden der strategischen Personalentwicklung

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Zusätzlich aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen.

- Häfner, A. et al, Gesunde Führung: Gesundheit, Motivation und Leistung fördern, Springer Heidelberg.
- Hische, M.C., Hische, V., Projekte leiten, Menschen führen: Führungswissen und Werkzeuge für die laterale Führung, Springer Gabler.
- Litzcke, S.M. & Schuh, H., Stress, Mobbing, Burn-out am Arbeitsplatz, Springer Heidelberg.
- Neuner, R., Psychische Gesundheit bei der Arbeit: Gefährdungsbeurteilung und gesunde Organisationsentwicklung, Springer Gabler.
- Stanley, D., Clinical Leadership in Nursing and Healthcare: Values into Action, Wiley Blackwell.
- St. Pierre, M.; Hofinger, G., Human Factors und Patientensicherheit in der Akutmedizin, Springer Heidelberg.
- Toussaint, J., Becoming the Change: Leadership Behavior Strategies for Continuous Improvement in Healthcare, Mc Graw Hill Book.
- Vahs, D., Weiland, A., Workbook Change Management: Methoden und Techniken, Schäffer-Pöschel.
- Wegerich, C.: Strategische Personalentwicklung in der Praxis, Springer Heidelberg.

Management von intensivmedizinischen Versorgungseinheiten (GWM20004)

Organizational Management in Critical Care

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20004	-	1		Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Transferbericht	Siehe Pruefungsordnung	Teilgenommen

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKSKOMPETENZ

Die Absolvent*innen nutzen ihr umfassendes Wissen zu den ökonomischen, ökologischen, rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen von Funktionseinheiten der intensiv- und notfallpflegerischen Versorgung, um im Rahmen komplexer Aufgabenstellungen eine fachliche Leitungsfunktion in Gruppen, Organisationen bzw. Funktionseinheiten zu übernehmen. Sie sind vertraut mit verschiedenen Vorgehensweisen des Schnittstellenmanagements im gesamten intensivmedizinischen und weiteren klinischen Versorgungsverlauf und können entsprechende Versorgungs- und Überleitungskonzepte im interprofessionellen Team planen. Sie generieren alternative Denk- und Lösungsansätze zur Entwicklung neuer Vorgehensweisen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen auch in ungewohnten oder schwierigen berufspraktischen Situationen. Sie entwickeln aus den Hygienerichtlinien begründete Handlungsempfehlungen und Verhaltensregeln für den eigenen Tätigkeitsbereich und koordinieren die Abstimmung von Hygienebedarfen mit den relevanten Funktionsbereichen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden können gemeinsam mit dem ärztlichen Team für neue berufsbezogene oder forschungsorientierte Aufgaben Ziele ableiten, sich eigenständig Wissen für die Lösung organisations- und indikationsspezifischer Fragestellungen aneignen und geeignete Mittel für die Entwicklung spezifischer Organisationsstrukturen und Versorgungskonzepte einsetzen.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Absolvent*innen sind sich im Sinne lateraler Führung ihrer Vorbildfunktion und Verantwortung bewusst. Sie reflektieren, inwiefern sie unter Berücksichtigung der ökonomischen, ökologischen, rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen zur Lösung sozial-ethischer Fragestellungen im intensivmedizinischen Versorgungsbereich beitragen können.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden haben ein vertieftes Verständnis von Organisationsstrukturen, rechtlichen Rahmenbedingungen, ökonomischen und ökologischen Zusammenhängen und Schnittstellen zu angrenzenden Zuständigkeitsbereichen von intensiv- und notfallmedizinischen bzw. anästhesiologischen Versorgungseinheiten. Sie sind in der Lage, Prozesse und Strukturen der eigenen Versorgungseinheit mittels geeigneter Indikatoren und Kennzahlen zu bewerten und ein Peer-Review-Verfahren zu planen und umzusetzen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Management von intensivmedizinischen Versorgungseinheiten	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Organisationsstrukturen von intensivmedizinischen und notfallmedizinischen Versorgungseinheiten

Schnittstellenmanagement (Schockraum/ Diagnostische Fachabteilungen/ Case Management/Pflegeüberleitung)

Umsetzung von Hygienerichtlinien

- RKI/KRINKO- Richtlinien, Infektionsschutzgesetz, Präventionsmaßnahmen, spezielle (Schutz)Maßnahmen,
- spezielle Verhaltensanpassungen im Rahmen von pandemischen/epidemischen Lagen
- nosokomiale Infektionen und Resistenzen

Controlling von anästhesiologischen und intensivmedizinischen Versorgungseinheiten (DRGs, CMI, Kennzahlen, Surveillance-Parameter)

Spezifische rechtliche Rahmenbedingungen: (z.B. Delegation, Freiheitsentziehende Maßnahmen, AMG, BTM-Recht, Medizinproduktegesetz, Transfusionsgesetz, Patientenverfügung und Betreuungsrecht etc.)

Peer-Verfahren in der Intensiv- und Notfallversorgung

Nachhaltigkeit in der Anästhesie, Intensivmedizin und Notfallversorgung

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Pflichtmodul.

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Zusätzlich aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen.

- Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin /DIVI: Empfehlungen zur Struktur von Intensivstationen.
- Dubb, R., Kaltwasser, A., Notfallversorgung und Pflege in der Notaufnahme, Kohlhammer Verlag.
- Gemeinsamer Bundesausschuss G-BA, spezifische Regelungen zur stationären Notfallversorgung und Strukturvorgaben.
- Graalmann, J., Jetzt oder nie: Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen, Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Kluge, S. et al, Management in der Intensivmedizin: Führung, Organisation, Planung und Steuerung, Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) aktuelle Leitlinien zur Krankenhaushygiene und Infektionsprävention.
- Schulz-Stübner, S., Hygiene und Infektionsprävention, Springer Heidelberg.
- Thalheimer, M., Kodierleitfaden für die Intensivmedizin: Praxisrelevante Erläuterungen der spezifisch intensivmedizinischen Kodierung, Medhochzwei.
- Weimann, E., High Performance im Krankenhausmanagement: Effizienz, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Springer Heidelberg.

Anästhesie & Notfallversorgung (GWM20005)

Anesthesiology and Emergency Care

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20005	-	1		Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Referat	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden nutzen ihr Wissen zur Anästhesiepflege und zu aktuellen erweiterten Reanimationsalgorithmen, um in kritischen klinischen Entscheidungssituationen ihr pflegerisches Handeln auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse kritisch zu reflektieren. Evidenzbasierte Handlungsempfehlungen zur anästhesiologischen, algiesiologischen und notfallmedizinischen Versorgungssituationen können professionell für die Evaluation durchgeführter Maßnahmen genutzt und situationsspezifisch angepasst werden.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden nehmen am intra- und interprofessionellen Diskurs teil und tauschen sich sach- und fachbezogen im interprofessionellen Team mit Vertreter*innen akademischer und nicht-akademischer Handlungsfelder aus. Sie erkennen Konfliktpotentiale in der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im operativen und notfallmedizinischen Versorgungssetting, sind sich ihrer Rolle im interprofessionellen Versorgungsteam bewusst und reflektieren die jeweiligen berufsspezifischen Perspektiven.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage, im klinischen Entscheidungsprozess anästhesiologischer oder notfallmedizinischer Versorgungssituationen die individuelle Situation der zu behandelnden Patient*innen und die Perspektiven der benachbarten Disziplinen aktiv miteinzubeziehen, konstruktiv zu diskutieren und wissenschaftlich und ethisch begründete Handlungen daraus abzuleiten. Sie identifizieren Dilemmata für eine nachhaltige Versorgungssituation im Bereich der Anästhesie-, Intensiv- und Notfallpflege und tragen zur Entwicklung von Lösungsstrategien bei.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden sind vertraut mit dem Einsatz medizintechnischer und pharmakologischer Verfahren in der Anästhesie- und Notfallversorgung. Sie kennen verschiedene Versorgungskonzepte in der Intensiv-, Anästhesie- und Notfallpflege und berücksichtigen wissenschaftliche, ökonomische und umweltökologische Überlegungen zur kritischen Bewertung verschiedener Vorgehensweisen im anästhesiologischen und notfallmedizinischen Versorgungsprozess.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Anästhesie & Notfallversorgung	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Allgemeinanästhesieverfahren / Regionalanästhesieverfahren / Analgosedierung
Perioperatives Management (Lagerung, perioperatives Wärmemanagement, perioperative Überwachung, Pflege im Aufwachraum, Transport)

Pharmakologie und Inkompatibilitäten typischer Medikamente in der Anästhesie und Notfallversorgung

Ökologische Auswirkungen der anästhesiologischen und intensivmedizinischen Tätigkeit

Notfallmedizinische Versorgungssituationen: ACLS, Schockraumversorgung

Genderspezifische Aspekte in der Notfallversorgung

Konfliktsituationen in der interprofessionellen Zusammenarbeit (CRM im Schockraum, OP)

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Pflichtmodul.

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Zusätzlich aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen.

- AWMF: Aktuelle themenspezifische Leitlinien
- Dietz-Wittstock, M., Notfallpflege - Fachweiterbildung und Praxis, Springer Heidelberg.
- Dubb, R., Notfallversorgung und Pflege in der Notaufnahme, Kohlhammer. Hübler, M., Mehr Komplikationen in der Anästhesie: Fallbeispiele - Analyse – Prävention, Springer Heidelberg.
- Hübler, M., Komplikationen in der Intensivmedizin: Fallbeispiele-Analyse-Prävention, Springer Heidelberg.
- Kretz F.-J., Anästhesie bei Kindern: Narkosevorbereitung und -durchführung, Intensiv- und Notfallmedizin, Thieme.
- Larsen, R. et al, Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege, Springer Heidelberg.
- McGregor, A., Sex and Gender in Acute Care Medicine, Cambridge University Press.

Forschungsprojektarbeit I (GWM20011)

Project thesis I

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20011	-	1		Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Seminar	Projekt

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Mündliche Prüfung	Siehe Pruefungsordnung	ja
Projektarbeit	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	20	130	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden erarbeiten selbständig eine praxisorientierte Forschungsfrage aus dem jeweiligen berufspraktischen Einsatzgebiet nach wissenschaftlichen Maßstäben. Die erlernten Methoden wissenschaftlicher Vorgehensweise werden passend zur praktischen Problemstellung ausgewählt und angewandt. Sie sind in der Lage, Querschnittsfragen, zu deren Lösung verschiedenste Ressourcen herangezogen werden müssen, umfassend und integrativ zu lösen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage eine übergreifende und vernetzte Themenstellung zu erfassen, im Rahmen der Projektarbeit thematisch zu strukturieren und im vorgegebenen zeitlichen Rahmen zu bearbeiten.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Bei der Entwicklung von Lösungsansätzen berücksichtigen die Studierenden die Rahmenbedingungen der beruflichen Praxis. Mögliche sozial-ethische Konflikte werden erkannt und angemessen vertiefend beschrieben.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden sind vertraut mit fachlich relevanter Methodik und sind befähigt, eine sachgemessene Einschätzung von unterschiedlichen Lösungsstrategien vorzunehmen, zu bewerten und zu begründen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Forschungsprojektarbeit I	20	130

Wissenschaftliche Vorgehensweise zur Bearbeitung von anwendungsorientierten Forschungsfragen aus der beruflichen Praxis zu Themen gemäß des jeweiligen fachlichen Schwerpunkts.

BESONDERHEITEN

Dieses Modul ist nicht für das Zertifikatsprogramm geöffnet.

-

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Zusätzlich fachspezifische Literatur aus dem jeweiligen berufspraktischen Fachgebiet der Anästhesie, Intensivpflege bzw. Intermediate Care Pflege bzw. der Notfallpflege.

- Bühl, A., SPSS: Einführung in die moderne Datenanalyse, Pearson.
- Döring, N.: Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften, Springer Heidelberg.
- Mayer, H., Literaturreviews für Gesundheitsberufe: Recherchieren – Bewerten – Erstellen, Wien: Facultas.
- Ritschl, V. Weigl, R et al., Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben: Verstehen, Anwenden, Nutzen für die Praxis (Studium Pflege, Therapie, Gesundheit), Springer.
- Saks, M.; Allsop, J.: Researching Health: Qualitative, Quantitative and Mixed Methods SAGE Publications Ltd.
- Weiß C., Basiswissen medizinische Statistik, Springer.

Forschungsprojektarbeit II (GWM20012)

Project thesis II

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20012	-	1		Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Seminar	Projekt

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Mündliche Prüfung	Siehe Pruefungsordnung	ja
Projektarbeit	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	20	130	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden erarbeiten selbständig eine praxisorientierte Forschungsfrage aus dem jeweiligen berufspraktischen Einsatzgebiet nach wissenschaftlichen Maßstäben. Die erlernten Methoden wissenschaftlicher Vorgehensweise werden passend zur praktischen Problemstellung ausgewählt und angewandt. Sie sind in der Lage, Querschnittsfragen, zu deren Lösung verschiedenste Ressourcen herangezogen werden müssen, umfassend und integrativ zu lösen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage eine übergreifende und vernetzte Themenstellung zu erfassen, im Rahmen der Projektarbeit thematisch zu strukturieren und im vorgegebenen zeitlichen Rahmen zu bearbeiten.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Bei der Entwicklung von Lösungsansätzen berücksichtigen die Studierenden die Rahmenbedingungen der beruflichen Praxis. Mögliche sozial-ethische Konflikte werden erkannt und angemessen vertiefend beschrieben.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden sind vertraut mit fachlich relevanter Methodik und sind befähigt, eine sachgemessene Einschätzung von unterschiedlichen Lösungsstrategien vorzunehmen, zu bewerten und zu begründen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Forschungsprojektarbeit II	20	130

Wissenschaftliche Vorgehensweise zur Bearbeitung von anwendungsorientierten Forschungsfragen aus der beruflichen Praxis zu Themen gemäß des jeweiligen fachlichen Schwerpunkts.

BESONDERHEITEN

Dieses Modul ist nicht für das Zertifikatsprogramm geöffnet

-

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Zusätzlich fachspezifische Literatur aus dem jeweiligen berufspraktischen Fachgebiet der Anästhesie, Intensivpflege bzw. Intermediate Care Pflege bzw. der Notfallpflege.

- Bühl, A., SPSS: Einführung in die moderne Datenanalyse, Pearson.
- Döring, N.: Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften, Springer Heidelberg.
- Mayer, H., Literaturreviews für Gesundheitsberufe: Recherchieren – Bewerten – Erstellen, Wien: Facultas.
- Ritschl, V. Weigl, R et al., Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben: Verstehen, Anwenden, Nutzen für die Praxis (Studium Pflege, Therapie, Gesundheit), Springer.
- Saks, M.; Allsop, J.: Researching Health: Qualitative, Quantitative and Mixed Methods SAGE Publications Ltd.
- Weiß C., Basiswissen medizinische Statistik, Springer.

Masterarbeit (GWM20013)

Master thesis

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20013	-	1		

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Individualbetreuung	Projekt

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Masterarbeit	Siehe Pruefungsordnung	ja
Mündliche Prüfung (Kolloquium)	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
600	8	592	20

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können das über das gesamte Studium hinweg erworbene tiefe Verständnis zu übergreifenden Zusammenhängen und Prozessen in der Anästhesie-, Intensiv- und Notfallversorgung auf eine Problemstellung aus der beruflichen Praxis anwenden und systematisch anhand wissenschaftlicher Methoden konkrete, reflektierte Lösungsvorschläge ausarbeiten. Sie tragen damit auf anspruchsvolle Weise zu einem Erkenntnisfortschritt und wertschöpfender Innovation innerhalb und außerhalb von Organisationen bei.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage, ein komplexes Forschungsprojekt zu strukturieren und durch ein entsprechendes Zeit- und Selbstmanagement fristgerecht umzusetzen. Die Studierenden nutzen die erlernten Forschungsmethoden zur Beantwortung einer ausgewählten Problemstellung aus ihrem betrieblichen Umfeld. Sie können eigenverantwortlich die für die Forschungsfrage geeignete Methode selektieren, kritisch reflektieren und anwenden. Ihre Forschungsergebnisse ordnen sie anhand wissenschaftlicher Publikationen in den aktuellen Erkenntnisstand ein.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Leitlinien guter klinischer Praxis und die Maßstäbe guter wissenschaftlicher Praxis sind verinnerlicht. Die Studierenden kennen die jeweiligen verschiedenen Forschungsparadigmen im gewählten Arbeitsbereich/ Fachgebiet und sind in der Lage wissenschaftlich fundierte, objektive und rationale Lösungsansätze zu finden. Die Untersuchung stellt wissenschaftlich fundiert einen hohen Praxisbezug dar und trägt damit zur Wertschöpfung im gewählten Arbeitsbereich / Fachgebiet bei.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden setzen ihre routinierte, selbständige Aneignung von detailliertem und spezialisiertem Wissen sowie ihr vertieftes Wissen zu und Verständnis von anwendungsorientierter Forschung ein, um einen Beitrag zur fachlichen Weiterentwicklung in ihrem Fachbereich zu leisten. Sie sind fähig, sich dauerhaft berufliches Wissen systematisch anzueignen und dies weiterzugeben.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Masterarbeit	8	592

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Die Masterarbeit stellt eine selbstständige und nach wissenschaftlichen Prinzipien gestaltete schriftliche Ausarbeitung zu einer geeigneten Fragestellung dar. Die Masterarbeit greift prinzipiell anwendungsorientierte Problemstellungen auf und löst diese unter Nutzung von methodisch-analytischen Kompetenzen und Techniken innerhalb einer vorgegebenen Zeit.

Das Kolloquium beinhaltet die Präsentation und Diskussion der Konzeption und Ergebnisse zur Masterarbeit (Verteidigung). Der Studierende zeigt dabei, dass die gewählten Fragestellungen fächerübergreifend problem- und methodenorientiert sowie selbstständig bearbeitet und in einen weiteren Kontext der Gesundheitsversorgung einordnen werden.

Im Kolloquium werden speziell methodisch-wissenschaftliche Arbeitsweisen und Schlüsselqualifikationen thematisiert. Das Kolloquium kann auch ein Begleitseminar zur Masterarbeit umfassen.

BESONDERHEITEN

Dieses Modul ist nicht für das Zertifikatsprogramm geöffnet. Dieses Modul kann auch im Rahmen eines Auslandsaufenthaltes belegt werden.

VORAUSSETZUNGEN

Die Masterarbeit kann laut Studien- und Prüfungsordnung für die Masterstudiengänge begonnen werden, wenn die Forschungsprojektarbeiten I und II sowie weitere Module mit mindestens 45 ECTS-Kreditpunkten erfolgreich abgeschlossen worden sind.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.

- Bühl, A., SPSS: Einführung in die moderne Datenanalyse, Pearson.
- Döring, N., Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften, Springer Heidelberg.
- Hamric, A. B. & Spross, J. A. & Hanson, C. M., Advanced practice nursing: An integrative approach. Elsevier.
- Mayer, H., Literaturreviews für Gesundheitsberufe: Recherchieren – Bewerten – Erstellen, Facultas.
- Ritschl, V. et al., Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben: Verstehen, Anwenden, Nutzen für die Praxis (Studium Pflege, Therapie, Gesundheit), Springer Heidelberg.
- Saks, M. & Allsop, J.: Researching Health: Qualitative, Quantitative and Mixed Methods, SAGE Publications Ltd.
- Weiß C., Basiswissen medizinische Statistik, Springer Heidelberg.

Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit hämodynamischen Beeinträchtigungen (GWM20101)

Care of patients with hemodynamic disorders

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20101	-	1		Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Portfolio	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über vertieftes Wissen zu pathophysiologischen Zusammenhängen einer eingeschränkten Hämodynamik und deren Auswirkungen auf die betroffenen Patient*innen und leiten daraus evidenzbasierte Versorgungskonzepte ab. Die situationsspezifische Vorgehensweise der pflegerischen Versorgung bei hämodynamischer Beeinträchtigung wird kritisch reflektiert und evaluiert. Sie agieren im multiprofessionellen Team professionell auf Basis evidenzbasierter Handlungsempfehlungen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden sind sich ihrer besonderen Verantwortung für die Stabilisierung hämodynamisch eingeschränkter Patient*innen bewusst. Sie nehmen Schnittstellen in der multiprofessionellen Zusammenarbeit sowie Grenzen der eigenen Verantwortung wahr und übernehmen entsprechend Ihrer fachlich-organisatorischen Rolle im interprofessionellen Team eigenständig Funktionen in der pflegerischen Versorgung.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden setzen sich mit ihrer Rolle und ihren Aufgaben im multiprofessionellen Team in der situationsspezifischen Versorgung von hämodynamisch beeinträchtigten Patient*innen auseinander und begleiten diese und deren Bezugspersonen bedürfnisgerecht.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden haben ein umfassendes Wissen zu den pathophysiologischen Zusammenhängen und Auswirkungen hämodynamischer Beeinträchtigungen im intensivpflegerischen Bereich. Sie haben ein vertieftes Verständnis von den eingesetzten hämodynamischen Mess- und Monitoringverfahren und wenden sie situationsgerecht an. Die Studierenden nutzen Leitlinien, um sich Evidenz zur klinischen Einschätzung der vitalen, psychischen und sozialen Situation hämodynamisch eingeschränkter Patient*innen sowie zu geeigneten intensivpflegerischen Maßnahmen zu erschließen. Sie sind in der Lage, die eigene pflegerische Praxis vor dem Hintergrund der so gewonnenen Erkenntnisse zu reflektieren und durch geeignete Pflegekonzepte weiterzuentwickeln.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit hämodynamischen Beeinträchtigungen	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

(Patho-) Physiologische Zusammenhänge eingeschränkter Hämodynamik:

Ursachen, Symptome, Diagnose, Therapieoptionen bei

-Kardiogenem- Hypovolämischem- septischem Schock,

-Myocardinfarkt, akuter Herzinsuffizienz, Erkrankungen der Herzklappen, Carditis

-Cor Pulmonale

-EPH-Gestose, HELLP-Syndrom,

-Hypertensiver Krise

-Herzrhythmusstörungen

- Postoperativen Dysfunktionen (u.a. Herzklappenersatz, -transplantation, Bypass)

erweitertes Hämodynamisches Monitoring und Assessment, Überbrückungssysteme, extracorporale Reanimation

Psychische und soziale Folgen (Psychokardiologie)

Pflegerische Interventionen & Notfallmanagement

Nachhaltigkeitsaspekte im Bereich der hämodynamischen Versorgung

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Zusätzlich aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen.

- AWMF, Aktuelle themenspezifische Leitlinien.
- Larsen, R., Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege, Springer Heidelberg.
- Marino, P., Das ICU-Buch: Praktische Intensivmedizin, Urban und Fischer.
- Pinsky, M., Hemodynamic Monitoring (Lessons from the ICU), Springer Heidelberg.

Pflege von Patient*innen mit respiratorischen Beeinträchtigungen (GWM20102)

Care of patients with respiratory disorders

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20102	-	1		Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Fallanalyse	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKOMPETENZ

Die Studierenden bringen ihr umfassendes Wissen zu unterschiedlichen medizinisch-pflegerischen Unterstützungsverfahren in der nichtinvasiven und invasiven Respiratortherapie bei respiratorischer Insuffizienz im multiprofessionellen Team ein. Sie reflektieren verschiedene Konzepte in der Beatmungstherapie auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und unter Einbeziehung der individuellen Patientenperspektive. Sie formulieren Forschungsfragen und bringen sich in die Entwicklung individueller, an der jeweiligen Versorgungssituation ausgerichteter Konzepte für Beatmungs- und Weaningstrategien ein. Diese werden kritisch reflektiert und entsprechende evidenzbasierte Pflegeinterventionen für Patienten mit Atemfunktionsstörungen durchgeführt und evaluiert.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden sind sich ihrer Rolle im multiprofessionellen Behandlungsteam beatmeter Patient*innen bewusst und nehmen eine aktive Rolle bei der medizinisch-pflegerischen Planung und Durchführung von Interventionen ein. Sie erkennen die Relevanz der multiprofessionellen Zusammenarbeit in der Versorgung ateminsuffizienter Patient*innen, sind sich aber auch der Grenzen ihres eigenständigen Handelns bewusst.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden beziehen die besondere psychische und soziale Situation beatmeter Patient*innen in ihre pflegerischen Interventionen ein, integrieren die jeweiligen persönlichen Ressourcen und steuern und gestalten eigenverantwortlich und klientenorientiert die Kommunikation mit den beatmeten Patient*innen.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden setzen evidenzbasierte Assessmentverfahren zur Beurteilung und Verlaufskontrolle bei beatmeten Patient*innen ein, reflektieren verschiedene Pflegestrategien aus den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und sind in der Lage, diese vor dem Hintergrund der gegebenen Erfahrungen in der beruflichen Praxis zu beurteilen, zielgruppenorientiert zu kommunizieren und weiterzuentwickeln.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Pflege von Patient*innen mit respiratorischen Beeinträchtigungen	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Atemphysiologie (Pathophysiologie)
Beatmungstechniken (invasiv / nicht-invasiv, Erwachsene und Kinder)
Hygienekonzepte zur VAP-Prophylaxe
Weaningkonzepte
Beatmungsstrategien bei verschiedenen Krankheitsbildern
Therapieoptionen in speziellen Versorgungssituationen (ARDS, Lungentransplantation, Lagerungsverfahren, PLV, ECMO)
Nachhaltigkeitsaspekte in der Versorgung respiratorisch eingeschränkter Patient*innen (LZ-Beatmung, Heimbeatmung etc.)

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen.

- AWMF, Aktuelle themenspezifische Leitlinien (z.B. Weaning, ECMO)
- Bickenbach, J. et al, Weaning: Grundlagen - Strategien - klinische Umsetzung – Besonderheiten, Springer Heidelberg.
- Larsen, R., Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege, Springer Heidelberg.
- Marino, P., Das ICU-Buch: Praktische Intensivmedizin, Urban und Fischer.
- Oczenski, W., Atmen-Atemhilfen Atemphysiologie und Beatmungstechnik, Thieme.

Spezielle Anästhesie und Notfallversorgung (GWM20103)

Advanced anesthesiology and emergency care

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20103	-	1		Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Kombinierte Prüfung - Klausur und Referat	Siehe Prüfungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKSKOMPETENZ

Die Studierenden nutzen ihr umfangreiches Wissen zur pflegerischen Versorgung von Patienten*innen in speziellen anästhesiologischen Versorgungssituationen bzw. in der Notfallversorgung, um verschiedene situationsspezifische Vorgehensweisen auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse kritisch zu reflektieren, geeignete Verfahren auszuwählen und durchzuführen und durchgeführte Maßnahmen zu evaluieren. Die pathophysiologischen Besonderheiten spezifischer Patientengruppen (z.B. Neugeborene, Kinder, Schwangere, Demenzpatient*innen, Hochrisikopatient*innen, Patient*innen mit Schmerzen) und die entsprechenden evidenzbasierten Versorgungskonzepte sind ihnen vertraut und werden zur Ableitung begründeter anästhesiepflegerischer bzw. notfallpflegerischer Maßnahmen genutzt.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden fördern den intra- und interprofessionellen Diskurs und tauschen sich sach- und fachbezogen im interprofessionellen Team mit Vertreter*innen akademischer und nicht-akademischer Handlungsfelder (Therapeut*innen, Ärzt*innen, Rettungsdienst) aus. Sie erkennen Konfliktpotentiale in der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im operativen und notfallmedizinischen Versorgungssetting, reflektieren die jeweiligen berufsspezifischen Perspektiven und können den eigenen Standpunkt auch in komplexen Situationen begründet vertreten.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage, im klinischen Entscheidungsprozess spezieller anästhesiologischer bzw. notfallpflegerischer Versorgungssituationen im Sinne der Patientenorientierung wissenschaftlich und ethisch begründete Handlungen abzuleiten. Sie füllen die Rolle als Notfallpflegende bzw. Intensivpflegende professionell aus, erkennen die Grenzen des eigenen Handelns im interprofessionellen Team, können mit Belastungen umgehen und in ethischen Konfliktsituationen reflektiert und begründet argumentieren.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden wägen unter Einbeziehung wissenschaftlicher, ökonomischer und umweltökologischer Überlegungen verschiedene Vorgehensweisen im anästhesiologischen bzw. notfallpflegerischen Versorgungsprozess spezifischer Patientengruppen ab. Pflegerische Prozesse werden auf der Basis ihres umfangreichen Wissens gestaltet und zielgruppenspezifisch angepasst kommuniziert.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Spezielle Anästhesie und Notfallversorgung	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Perioperatives Management (Airway-Management, u.a. schwieriger Atemweg, schwieriger iv-Zugang, Narkosekomplikationen und -zwischenfälle)

Spezielle notfallpflegerische und anästhesiologische Versorgungssituationen und perioperatives Management von besonderen Patientengruppen:

(z.B. Kardiochirurgie / Thoraxchirurgie/ Neurochirurgie / Gynäkologie und Geburtshilfe / Gefäßchirurgie / Kinder /HNO / MKG/ Abdominalchirurgie/ Augenchirurgie/ Traumatologie und Orthopädie/Urologie/Multimorbide Hochrisikopatienten / geriatrische Patienten/Menschen mit Behinderungen)

Anästhesie außerhalb des OPs

(Radiologie-Strahlentherapie/Kreißsaal/Endoskopie/Herzkatheter/Notaufnahme/Transport)

Ambulante Anästhesie

Transplantation und Organspende

Ethische Verantwortung in der Anästhesie und Notfallversorgung

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen

- AWMF, Aktuelle themenspezifische Leitlinien.
- Brauchle, M., Dubb, R. et al, Angehörigenbegleitung und Krisenintervention in der Notaufnahme, Kohlhammer.
- Dietz-Wittstock, M., Notfallpflege - Fachweiterbildung und Praxis, Springer Heidelberg.
- Dubb, R.; Kaltwasser, A. et al, Notfallversorgung und Pflege in der Notaufnahme, Kohlhammer.
- ENA-Emergency Nurses Association: Sheehy's Manual of Emergency Care.
- Hübler, M., Komplikationen in der Intensivmedizin: Fallbeispiele-Analyse-Prävention, Springer Heidelberg.
- Hübler, M., Mehr Komplikationen in der Anästhesie: Fallbeispiele - Analyse – Prävention, Springer Heidelberg.
- Jöhr, M., Fälle Komplikationen in der Kinderanästhesie, Urban und Fischer.
- Jöhr, M., Kinderanästhesie, Urban und Fischer.
- Kretz F.-J., Anästhesie bei Kindern: Narkosevorbereitung und -durchführung, Intensiv- und Notfallmedizin, Thieme.
- Larsen, R. et al, Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege, Springer Heidelberg.
- Schubert, A., Taschenbuch Notaufnahme, Urban und Fischer.

Diagnostische und therapeutische Maßnahmen, Hämatologie, Onkologie und Infektionskrankheiten (GWM20104)

Diagnostics and therapeutic interventions, hematology, oncology and infectious diseases

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20104	-	1		Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Referat	Siehe Prüfungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Teilnehmenden nutzen ihr umfangreiches Wissen über invasive und non-invasive diagnostische und therapeutische Verfahren, um unter Berücksichtigung der ökonomischen, ökologischen und rechtlichen Rahmenbedingungen die Patient*innen individuell und situationsgerecht zu überwachen und therapeutische Maßnahmen (z.B. des Wundmanagements, der Chemotherapie oder des patient blood managements) fachgerecht und evidenzbasiert zu planen und durchzuführen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden nehmen sich als Teil des Behandlungsteams wahr und reflektieren und evaluieren ihre Vorgehensweisen im Rahmen der Diagnostik und Therapie. Präventionsmaßnahmen und Maßnahmen zum Selbst- und Fremdschutz bei Infektionen werden adäquat kommuniziert und persönlich bzw. im Team umgesetzt.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Teilnehmer*innen berücksichtigen in ihrem Handeln die besonderen Patientenbedürfnisse und die Situation der Bezugspersonen hämatologisch, onkologisch bzw. infektiologisch Erkrankter. Sie reflektieren die Durchführung pflegerischer Maßnahmen unter Berücksichtigung sozial-ethischer Aspekte.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden sind vertraut mit verschiedenen Versorgungskonzepten des Wundmanagements und des patient blood managements, um eine patienten- und situationsgerechte Versorgung z.B. bei der Versorgung hämatologisch bzw. onkologisch erkrankter Patient*innen zu planen, umzusetzen und zu evaluieren. Die gesetzlichen Anforderungen an Hygienemaßnahmen und Verhaltensanpassungen im Rahmen von pandemischen/epidemischen Lagen sind bekannt und können kritisch bewertet und begründet werden.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Diagnostische und therapeutische Maßnahmen, Hämatologie	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Diagnostische und therapeutische Maßnahmen in der Notaufnahme und auf der Intensivstation

Klinische Untersuchung

Hämatologie:

- Gerinnungsstörungen
- Transfusionstherapie / patient blood management
- Hämatologisch relevante Erkrankungen

Intoxikationen und Verfahren der Giftelimination

Onkologische Erkrankungen und Notfallsituationen in der Intensivmedizinischen Versorgung

Immunologische Erkrankungen

Patient*innen mit Infektionskrankheiten

- Hepatitiden/ HIV und AIDS
- SIRS und Sepsis (bakterielle, virale und Pilzinfektionen)
- Hochkontagiose lebensbedrohliche Erkrankungen (z.B. Grippe, Ebola, Dengue, SARS- CoV, Tuberkulose)

• Zoonosen

Wundmanagement

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen.

- AWMF, Aktuelle themenspezifische Leitlinien.
- Burns, S.M., AACN Essentials of Critical Care Nursing, McGraw Hill.
- Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und medizinische Onkologie: onkopedia.
- Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) aktuelle Leitlinien zur Krankenhaushygiene und Infektionsprävention.
- Larsen, R. et al, Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege, Springer Heidelberg.
- Protz, K. et al, Moderne Wundversorgung, Elsevier.
- Schleucher, N., Vademecum Hämatologie und Onkologie: Von der Therapie bis zur Pflege, Zuckschwerdt.
- Vehling-Kaiser, U., Hämatologie und Onkologie für Fachpersonal und Pflegeberufe, Zuckschwerdt.

Pflege von Patient*innen mit gastroenterologischen/nephrologischen Beeinträchtigungen und Stoffwechselerkrankungen (GWM20105)

Care of patients with gastroenterological, nephrological disorders and metabolic diseases

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20105	-	1		Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Kombinierte Prüfung - Klausur und Referat	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKSKOMPETENZ

Die Studierenden nutzen ihr Wissen über die evidenzbasierte Versorgung von Patient*innen mit gastroenterologischen und/oder nephrologischen Beeinträchtigungen, Infektionskrankheiten bzw. Störungen des Stoffwechsels zur eigenverantwortlichen Planung und Steuerung pflegerischer Maßnahmen in Notfall- und intensivpflegerischen Versorgungssituationen. Sie reflektieren verschiedene situationsspezifische Vorgehensweisen in der pflegerischen Versorgung auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und unter Einbeziehung der individuellen Patientenperspektive. Sie beteiligen sich an der professionellen Weiterbildung intensivpflegerischer Versorgungssituationen, indem die in der Praxis erfahrenen Vorgehensweisen unter Berücksichtigung medizinisch-pflegerischer, rechtlicher, ökonomischer und ethischer Aspekte kritisch reflektiert werden.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden beteiligen sich am fachlichen interprofessionellen Diskurs und sind in der Lage, Impulsgeber für Weiterentwicklungen und Innovationen zu sein.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren die Risiken und Grenzen von Organersatzverfahren z.B. bei Sepsis und Multiorganversagen und berücksichtigen Schnittstellen zu angrenzenden Zuständigkeitsbereichen. Entsprechend werden Patient*innen und deren Bezugspersonen in Krisensituationen bedürfnisgerecht begleitet und adäquate Unterstützungsangebote geplant.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse zu den physischen und psychischen Auswirkungen der pathophysiologischen Veränderungen bei Patient*innen mit gastroenterologischen/nephrologischen Beeinträchtigungen und Stoffwechselerkrankungen erworben. Sie wissen um die hygienischen und organisatorischen Herausforderungen und sind vertraut mit typischen Komplikationen beim Einsatz von Organersatzverfahren.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Pflege von Patient*innen mit gastroenterologischen/nephrologischen Beeinträchtigungen, Stoffwechselerkrankungen	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Pathophysiologische Veränderungen bzw. Komplikationen bei Patient*innen mit Störungen des

- Wasser- und Elektrolyt-Haushalts (Nierenersatzverfahren, Nierentransplantation)
- Säure-Basen-Haushalts
- Glukose- und Fettstoffwechsels (Pankreatitis, Diabetes mellitus, Adipositas u.a. Besonderheiten bei adipösen Patient*innen in der Intensivmedizin),
- Wärmehaushalts (Hypothermie/ Hyperthermie)

Organersatzverfahren sowie deren typische Komplikationen bei

- Nierenversagen / Pankreatitis / Leberversagen / Multiorganversagen

Peritonitis und Ileus

Endokrinologische Notfälle (z.B. Thyreotoxische Krise, Addison, Hyperkalzämie etc.)

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen.

- AWMF, Aktuelle themenspezifische Leitlinien (z.B. Pankreatitis / Sepsis)
- KDIGO-Leitlinien zum akuten Nierenversagen.
- Larsen, R., Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege, Springer Heidelberg.
- Marino, P., Das ICU-Buch: Praktische Intensivmedizin, Urban und Fischer.
- Surviving sepsis campaign: international guidelines for management of sepsis and septic shock.
- Weigand, M., Sepsis: Pathophysiologie, Diagnose und klinisches Management, De Gruyter.

Pflege von Patient*innen mit Neurologischen Beeinträchtigungen (GWM20106)

Care of patients with neurological disorders

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20106	-	1		Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Transferbericht	Siehe Pruefungsordnung	Teilgenommen

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKOMPETENZ

Die Studierenden nutzen ihr umfangreiches Fachwissen zu neurologischen Störungen und Komplikationen zur eigenverantwortlichen Planung und Steuerung pflegerischer Maßnahmen in Notfall- und intensivpflegerischen Versorgungssituationen. Sie reflektieren verschiedene situationsspezifische Vorgehensweisen in der pflegerischen Versorgung auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und unter Einbeziehung der individuellen Patientenperspektive. Geeignete zielgruppengerechte Methoden der Kommunikation mit bewusstseins eingeschränkten und bewusstseinsgestörten Patienten können ausgewählt, begründet und umgesetzt werden. Sie beteiligen sich auf Basis ihres detaillierten Verständnisses der besonderen Versorgungssituation neurologisch erkrankter Patient*innen an der wissenschaftlich begründeten Lösung praxisrelevanter Probleme.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden können geeignete Bewältigungsstrategien in Hinblick auf die eigene Belastung bzw. die Belastung der Teammitglieder bei der Versorgung von Patient*innen mit fordernden neurologischen Krankheitsbildern auswählen und anwenden. Sie tauschen sich fachbezogen im interprofessionellen Behandlungsteam über unterschiedliche theoretisch begründbare Problemlösungen aus und sind somit Impulsgeber für Weiterentwicklungen und Innovationen.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden identifizieren die jeweiligen persönlichen Ressourcen der Patient*innen und integrieren diese Ressourcen sowie die Bezugspersonen aktiv in Maßnahmen der Frühförderung und Frührehabilitation. Aspekte der ethischen Entscheidungsfindung werden bei der Durchführung, aber auch bei der Einschränkung von Maßnahmen berücksichtigt.

WISSENSKOMPETENZ

Die Teilnehmer*innen sind vertraut mit den pathophysiologischen Veränderungen und Komplikationen neurologischer Krankheitsbilder und Störungen. Ausgehend von spezifischen Versorgungssituationen können sie zielgerichtet Forschungsprobleme formulieren, wissenschaftlich fundiert und systematisch entsprechende Informationen organisieren, beurteilen und diese Ergebnisse dokumentieren und präsentieren.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Pflege von Patient*innen mit neurologischen Beeinträchtigungen	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Überwachungs-, Therapie- und (neuroprotektive / frührehabilitative) Pflegemaßnahmen bei neurologischen Erkrankungen bzw. Störungen:

- Neurologisches Monitoring/ Einsatz von Assessmentinstrumenten bei Hirnödem/Hirndruck
- Neurologische Krankheitsbilder, u.a. Krampfanfälle, Ischämischer Insult, Guillain-Barré-Syndrom (GBS), Tetanus, Meningitiden, Locked In Syndrom, Parkinsonkrise
- Lähmungen / Spastiken
- Hirntod-Diagnostik
- Gefäßkrankungen und Hirnblutungen (SAB, ICB) / Schlaganfall
- Schädel-Hirn-Trauma
- Wachkoma

Formen von Bewusstseinsstörungen und Maßnahmen zur Bewusstseinsförderung z.B. bei psychotischen Veränderungen, u.a. Verwirrtheit, Delir, Posttraumatische Belastung (PTBS)

Ethische Konflikte im Umgang mit bewusstseinsgestörten Patient*innen/fordernden neurologischen Krankheitsbildern z.B. Demenz

Nachhaltigkeitsaspekte in der Versorgung von Patient*innen mit neurologischen Beeinträchtigungen

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.

- Aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen.
- AWMF, Aktuelle themenspezifische Leitlinien (z.B. Schlaganfall / Schädel-Hirn-Trauma / Motoneuronerkrankungen).
- DGNR Leitlinie Neurologische Rehabilitation.
- Nelson, S., Neurointensive Care Unit: Clinical Practice and Organization, Humana Press.
- Schwab, S., Neuro-Intensiv, Springer Heidelberg.

Besondere Förder- und Betreuungskonzepte (GWM20107)

Specific supportive treatment and care

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20107	-	1		Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Seminararbeit	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden entwickeln evidenzbasierte, patientenorientierte Förder- und Betreuungskonzepte zur nachhaltigen Förderung, Erhaltung und Wiederherstellung der Aktivität, der Mobilität, des Bewusstseins und Wohlbefindens sowie zur Wahrnehmung und Verarbeitung von Reizen von intensivmedizinisch behandelten Patient*innen. Sie können diese Ansätze auf palliative Situationen übertragen, anpassen und in der multiprofessionellen Zusammenarbeit anwenden. Die Studierenden sind in der Lage besondere Förder- und Betreuungskonzepte fachlich abzuleiten und evidenzbasiert unter Berücksichtigung der jeweiligen Patientenperspektive im multiprofessionellen Team zu vertreten.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden sind sich der eigenen Rolle und Verantwortung in der Entwicklung und Umsetzung besonderer Förder- und Betreuungskonzepte bewusst und nehmen diese verantwortlich wahr. Dabei sind sie in der Lage forschungsorientiert besondere Förder- und Betreuungskonzepte zu entwickeln, umzusetzen und ihre Vorgehensweise und deren Ergebnisse differenziert und adressatengerecht präsentieren.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren bei der Entwicklung von besonderen Förder- und Betreuungskonzepten die Schnittstellen zu Rollen, Aufgaben und Kommunikation in der Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team. Sie berücksichtigen relevante ethische Aspekte, die Sicht von Patient*innen und deren Bezugspersonen, sowie mögliche Auswirkungen auf die Umwelt. Im Umgang mit sterbenden Patient*innen sind sie offen für existenzielle Fragestellungen. Patient*innen sowie deren Bezugspersonen werden vor und während des Sterbens und in der Trauerarbeit mit Empathie, Akzeptanz und Wertschätzung begleitet und unterstützt.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über ein vertieftes evidenzbasiertes Wissen zu Bewegung, Mobilisation, Wahrnehmung, Bewusstsein und Wohlbefinden bei intensivmedizinisch behandelten Patient*innen sowie zu Modellen und Theorien zu Förder- und Betreuungskonzepten, welche die Einschränkungen oder den Erhalt wichtiger Funktionen in diesen intensivpflegerischen Bereichen adressieren. Sie setzen sich forschungsbasiert mit der Perspektive der Patient*innen sowie deren Bezugspersonen auseinander und sind vertraut mit verschiedenen Modellen ethischer Entscheidungsfindung.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Besondere Förder- und Betreuungskonzepte	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Bedeutung von Bewegung, Bewusstsein, Wahrnehmung, Frühmobilisation
Einbezug von Bezugspersonen bei Intensivpatienten (u.a. Besuch von Kindern auf Intensivstationen)
Stressauslösende Momente für Patient*innen, Bezugspersonen und Pflegenden
Strategien der Stressbewältigung, des Copings und Reduktion von Stressoren, Resilienz
Delirmanagement
Konzepte, Modelle und Maßnahmen für die Anwendung bei Intensivpatient*innen:
zur Förderung der Wahrnehmung / des Bewusstseins / der Bewegung, Aktivität, (Früh-)Mobilität/
zur Förderung des allgemeinen Wohlbefindens / zur Prävention von Post-Intensive Care
Syndrom (z.B. Patiententagebuch)
zur Förderung der Zusammenarbeit mit Patient*innen und Integration von Bezugspersonen/ zur
Förderung/Vorbereitung in Transfer/Übergangssituationen (Transition)
Palliative Ansätze in der Intensivpflege/Spiritual Care
Ethische Entscheidungsfindung (Ethikkonsile)/ Ethische Dilemmata in der Intensivpflege
Therapiezieländerung/Therapiebegrenzung/Therapieabbruch
Umgang mit hirntoten Patient*innen

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Für Teilnehmer*innen der Fachweiterbildung Notfallpflege wird dieses Modul ersetzt durch das Modul Notfallpflege. Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Zusätzlich aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen und aktuelle systematische Übersichtsarbeiten und Leitlinien zu Förderungs- und Betreuungskonzepten, -Maßnahmen und Interventionen im Bereich der Intensivpflege

- Kany, A. & Knipfer, E. Fachpflege Intensivpflege: Medizinische und pflegerische Grundlagen, Urban & Fischer.
- Larsen, R., Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege, Springer Heidelberg.
- Nydahl, P. & Bartoszek, G., Basale Stimulation: Neue Wege in der Pflege Schwerstkranker, Urban & Fischer.
- Nessizius, S. & Rottensteiner, C. & Nydahl, P., Frührehabilitation in der Intensivmedizin: Interprofessionelles Management, Urban & Fischer.

Pflege von Patient*innen mit Traumata (GWM20108)

Care of patients with traumatic injuries

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20108	-	1		Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Fallanalyse	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden nutzen ihr Wissen über die evidenzbasierte Versorgung komplex mehrfachverletzter und polytraumatisierter Patient*innen zur eigenverantwortlichen Planung und Steuerung pflegerischer Maßnahmen in Notfall- und intensivpflegerischen Versorgungssituationen. Intensivpflegemaßnahmen werden ausgerichtet am individuellen Verletzungsmuster, an auftretenden Komplikationen und den Bedürfnissen der Patient*innen geplant. Sie sind vertraut mit verschiedenen Assessmentverfahren zur Beurteilung von Schweregraden und Komplikationen. Entsprechende Einstufungen werden zielgruppengerecht kommuniziert und dokumentiert.

SELBSTKOMPETENZ

Die Absolvent*innen verfügen über Bewältigungsstrategien (Coping) im Hinblick auf die eigene Belastung durch die Konfrontation mit schweren Verletzungen. Sie reflektieren die eigene Rolle und übernehmen pflegerische Entscheidungsverantwortung in kritischen Situationen. Sie erkennen eigene Grenzen und die des Versorgungsteams z.B. im Umgang mit Opfern von Gewalt und Missbrauch.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden sind sensibel für die physischen und psychischen Auswirkungen und Belastungen akuter traumatologischer Erkrankungen auf die Patient*innen und das jeweilige persönliche Umfeld und können den individuellen Unterstützungsbedarf eruieren. Sie verstehen Intensivpflege auch als frührehabilitativen und kurativen Ansatz und erkennen mögliche Konfliktpotentiale in der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über detailliertes Wissen zur leitliniengerechten pflegerischen und frührehabilitativen Versorgung von Patient*innen mit schweren Verletzungen. Risiken und mögliche Komplikationen komplexer Verletzungen können im Versorgungsteam kommuniziert werden und entsprechende Versorgungsprioritäten identifiziert werden.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Pflege von Patient*innen mit Traumata	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Pflegerische intensivmedizinische und anästhesiologische Versorgung von und
Therapiemaßnahmen für Patient*innen mit u.a.

- Thoraxtrauma
- abdominellem Trauma
- urogenitalen Verletzungen
- Mund-Kiefer-Gesichtsverletzungen
- Extremitätenverletzungen
- Verletzungen der Wirbelsäule und spinalem Trauma
- Polytrauma
- Brandverletzung, Verbrennungskrankheit und Inhalationstrauma, Elektro- und Blitunfälle
- Unfall durch Ertrinken / Erstickten
- Opfer von Gewalt, Misshandlungen, psychischen Traumata

Nachhaltigkeit in der Versorgung traumatologischer Patient*innen (Ressourcenschonung,
nachhaltige Gesundheitsförderung)

Relevante rechtliche Aspekte & Verfahren

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG
berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen
Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen.

- AWMF, Aktuelle themenspezifische Leitlinien (z.B. Polytrauma / SH-Trauma / Polytraumaversorgung im Kindesalter/ Psychische Traumatisierung)
- Herrmann, B., Kindesmisshandlung: Medizinische Diagnostik, Intervention und rechtliche Grundlagen, Springer Heidelberg.
- Larsen, R. et al, Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege, Springer Heidelberg.
- McQuillan, K.A. et al, Trauma Nursing: From Resuscitation Through Rehabilitation, Saunders.
- Pape, H.-C., Textbook of Polytrauma Management: A Multidisciplinary Approach, Springer Heidelberg.

Versorgungssituationen in der Notaufnahme (GWM20109)

Advanced emergency care

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20109	-	1		Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Studienarbeit	Siehe Prüfungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über detailliertes Wissen zur symptomorientierten pflegerischen Versorgung von Patient*innen in akuten Notfallsituationen. Sie wenden die verschiedenen Verfahren zur Ersteinschätzung der Behandlungsdringlichkeit an um entsprechende Versorgungsprioritäten zu identifizieren, geeignete pflegerische Maßnahmen zu planen, umzusetzen, zielgruppenspezifisch angepasst zu kommunizieren und zu evaluieren.

SELBSTKOMPETENZ

Die Absolvent*innen verfügen über Bewältigungsstrategien im Hinblick auf die eigene Belastung durch die Konfrontation mit fordernden Notfallsituationen. Sie reflektieren die eigene Rolle im interprofessionellen Team und erkennen persönliche Grenzen z.B. im Umgang mit Opfern von Gewalt und Missbrauch. Sie erkennen persönlichen Unterstützungsbedarf bei sich und anderen und greifen auf bedarfsangepasste Unterstützungsangebote zurück.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden sind sensibilisiert für die physischen und psychischen Belastungen von Patient*innen und deren Bezugspersonen in akuten Notfallsituationen. Mögliche Konfliktpotentiale in besonders belastenden Situationen mit Patient*innen und deren Angehörigen sowie in der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen können identifiziert und adäquat kommuniziert werden. Situationsgerechte deeskalierende Maßnahmen können in Konfliktsituationen bedarfsgerecht professionell geplant, umgesetzt und reflektiert werden.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über detailliertes Wissen zur symptomorientierten pflegerischen Versorgung von Patient*innen in akuten Notfallsituationen. Sie wenden die verschiedenen Verfahren zur Ersteinschätzung der Behandlungsdringlichkeit an um entsprechende Versorgungsprioritäten zu identifizieren, geeignete pflegerische Maßnahmen zu planen, umzusetzen, zielgruppenspezifisch angepasst zu kommunizieren und zu evaluieren.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Versorgungssituationen in der Notaufnahme	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Ersteinschätzung von Patient*innen

Behandlungsdringlichkeit / Priorisierung / Triage
Leitsymptomorientierte Versorgung von Patienten*innen mit
Trauma / Intoxikation/gynäkologischen Notfällen/ psychiatrischen Notfällen/ respiratorischen
Notfällen/ kardialen Notfällen/ Kindernotfällen/ thermischen Schäden/ Elektro-und Blitzunfälle/
Chemie- und Strahlenunfälle

Spezielle Versorgungssituationen (Opfer von Gewalt, hochinfektiöse Patient*innen, Sterbende,
Demenzerkrankte)

Deeskalation, Fremd- und Selbstschutz

Besondere Lagen und Massenanfälle von Verletzten und Erkrankten
CISM

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG
berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Für Teilnehmerinnen der Fachweiterbildung Notfallpflege anstatt dem Modul Besondere Förder- und Betreuungskonzepte zu belegen. Das Modul ist im
Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen
Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen

- AWMF. Aktuelle themenspezifische Leitlinien.
- Brauchle, M., Dubb, R. et al, Angehörigenbegleitung und Krisenintervention in der Notaufnahme, Kohlhammer.
- Dietz-Wittstock, M., Notfallpflege - Fachweiterbildung und Praxis, Springer Heidelberg.
- Dubb, R., Kaltwasser, A. et al, Notfallversorgung und Pflege in der Notaufnahme, Kohlhammer.
- ENA-Emergency Nurses Association: Sheehy's Manual of Emergency Care.
- Schubert, A., Taschenbuch Notaufnahme, Urban und Fischer.

Stand vom 20.10.2023

GWM20109 // Seite 36